

Michael Haller: Der Journalismus: Rollenspieler im Medien-Theater

Beitrag aus Heft »2002/06: Patriotismus«

Wenn in der Mediengesellschaft von Journalismus die Rede ist, dann geht es in erster Linie um den Bedarf nach Orientierung: Die journalistischen Medien – darüber besteht zwischen Mediennutzern und Medienmachern weithin Konsens – haben zur Aufgabe, die Gesellschaft über das aktuelle Geschehen, so weit von allgemeinem Interesse, zu orientieren. In dieser Umschreibung fehlt das Wort Informationen. Bislang wurde es als Kern und Inhalt journalistischer Vermittlung gesehen und systemtheoretisch begründet. Natürlich geht es, wenn von Orientierung die Rede ist, auch um Information, d.h. um Aussagen über Vorgänge in der Realität, die zutreffend sein sollen.

Der Unterschied zur bedeutsam gewordenen Orientierungsfunktion ist folgender: Informationen können, , auch wenn sie zutreffen, also wahr sind, das Geschehene keineswegs verstehbar machen. Was haben die Fernsehzuschauer angesichts der Videobilder des 11. September vom Ereigniszusammenhang jener Katastrophe verstanden? Es waren Puzzlestücke, die erst zu einem Bild zusammensetzen waren und wohl noch immer – mehr als ein Jahr später – zusammensetzen sind. In der sich globalisierenden Mediengesellschaft ist das Zusammenbauen solcher Informationen nicht einfach. Selbst die unmittelbaren Geschehensabläufe sind transkulturell, gehören also unterschiedlichen Sinnkontexten an, die sich nicht über faktische Informationen erschließen lassen.

Doch der Zusammenbau fällt umso leichter, je mehr sich Journalisten und Rezipienten an ihren Vor-Bildern und –Urteilen orientieren. Jedes Puzzle fügt sich so in den einen, den schon bekannten Sinnkontext. Und je weniger Bausteine man zur Verfügung hat, desto stärker wirkt die Ordnungskraft des Vorurteils in unseren Köpfen. Die bedeutet, dass oftmals Orientierung nur vorgegeben, nur inszeniert wird – tatsächlich aber die überkommenen Selbst- und Fremdbilder als Klischeés reproduziert, auch inszeniert werden: Selbstmörderische Palästinenser rund um Israel, Warlords in Afghanistan, fanatisch-durchgeknallte Tschertschenen...(merz 2002/06, S. 370 - 373)